

Interreg-Programme werden nun in Projekte umgesetzt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - (1996)

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957443>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IM UNTERENGADIN UND MÜNSTERTAL NIMMT DIE GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT IM RAHMEN DER INTERREG-II-PROGRAMME DER EUROPÄISCHEN UNION BEREITS KLARE KONTUREN AN, IM PUSCHLAV, BERGELL UND MISOX STECKT SIE NOCH IN DER PROGRAMMPHASE. EIN SITUATIONSBERICHT. (RED.)

Interreg-Programme werden nun in Projekte umgesetzt

8

En Basse-Engadine et dans le val de Mustair, la collaboration transfrontalière commence à se dessiner de manière assez précise dans le cadre des programmes Interreg II de l'UE. Dans le Puschlav, Bergell et Misox, elle est encore en phase de projet. Un aperçu de la situation.

Fünf programmatische Arbeitsbereiche haben die Bündner Randregionen, die an Italien oder Oesterreich grenzen, aus den acht Interreg-II-Aktionsfeldern herausgegriffen, die nun in konkrete Projekte umgesetzt werden sollen: Aus- und Weiterbildung, Tourismus, Verkehr und Umwelt, die Förderung von kleinen und mittleren Betrieben sowie die Kultur. Diese Programme sollen gemäss Walter Castelberg von der kantonalen Wirtschaftsförderung zügig, das heisst anfangs 1996, in konkrete Projekte umgesetzt werden. Im Oktober 1995 ist die Verordnung in Kraft getreten, die die finanzielle Beteiligung des Bundes (insgesamt 24 Millionen Franken) regelt. Die EU hat für Interreg II, das bis 1999 dauert, 5,3 Millionen Franken bereitgestellt, der Kanton Graubünden hat zunächst 150'000, ab 1997 200'000 Franken budgetiert.

Ungleicher Entwicklungsstand

Die Unterengadiner und Münstertaler Programme sind aufgrund der weniger zentralistisch ausgerichteten Nachbarn (Tirol und Südtirol) weiter fortgeschritten als jene des Puschlavs, Bergells und Misox, die mit der Lombardei einen Partner mit schwierigeren politischen Strukturen haben und dessen Regionalbehörden kürzlich durch Neuwahlen teilweise ersetzt worden sind. Gleichwohl rechnet Walter Castelberg damit, dass die Programme auch in den italienischsprachigen Südtälern 1996 in die Projektphase treten können. Die Unterengadiner und Münstertaler haben laut Peder Rauch, Sekretär der Pro Engiadina Bassa (PEB), mit der Aus- und Weiterbildung, dem Tourismus und der Förderung der Klein- und Mittelbetriebe drei programmatische Schwerpunkte gesetzt, die zum Teil schon in konkrete Projekte umgesetzt worden sind. Namentlich in der beruflichen, aber auch in der Erwachsenenbildung sei die Zusammenarbeit schon sichtbar geworden, indem beispielsweise Coiffeure oder Hoteliers in Goldrain im Vinschgau Fachkurse oder Bildungsveranstaltungen besuchen. Dies war möglich geworden, weil im Vinschgau im Rahmen der Inter-

reg-II-Leader-Programme ein Bildungszentrum erstellt worden sei.

Problematische Umsetzung

Die Unterengadiner und Münstertaler haben die Vorbereitungszeit genutzt, um mit den Behördenvertretern des italienischen Vinschgaus und Tirols in Kontakt zu treten und um sich auch näher kennenzulernen. Bei der Umsetzung der Programme in Projekte ist gemäss Peder Rauch vor allem die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen problematisch. An sich sollte das Unterengadin eine interregionale Vermittlerrolle übernehmen, um Halb- oder Fertigfabrikate aus den grenznahen Räumen im schweizerischen Mittelland abzusetzen. Dabei sollte, wie es heisst, das bündnerische Gewerbe, das teurer produziert, aber möglichst nicht konkurrenziert werden. Weniger problematisch erscheint die Förderung des Drei-Länder-Tourismus zu sein. Als Fernziel schwebt den Projektverfassern eine Gemeinschaftswerbung für die Nova Rätia (Unterengadin, Münstertal, Tirol, Vinschgau) vor.

Erweitertes Programmangebot

Das erste Interreg-Programm (1989 bis 1993), an dem Südtirol nicht partizipierte, hatte sich vorwiegend auf wirtschaftliche Zusammenarbeit in den Bereichen Transport und Umwelt konzentriert. Das zweite Förderungsprogramm erfasst nunmehr auch die Berufsbildung, das Gesundheitswesen und den kulturellen Austausch. Keine Beiträge werden für Bauprojekte und Vorhaben gewährt, die Erwerbszwecken dienen. Insgesamt beteiligen sich fünf interkantonale Zusammenschlüsse an Interreg II: Die Region Oberrhein (Basel, Aargau, Solothurn), der Jurabogen (mit Bern, Neuenburg und Waadt), die Bodenseeregion (Thurgau, Schaffhausen, St. Gallen und Zürich) und schliesslich das Tessin, das Wallis und Graubünden, die im Süden auf ein einziges Programm Italien-Schweiz stossen, das aber italienischerseits die Regionen Piemont, Lombardei und Südtirol umfasst. ■